

Predigt zu Mt. 4,1-11

In unserer Serie zum Vaterunser geht es um die sechste und letzte Bitte: „Führe und nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“

Mit dieser Bitte geht Jesus von zweierlei aus:

1. Versuchung gehört zu unserem Leben. Deshalb gehört die Bitte um Bewahrung vor Versuchung zu den Bitten, die wir am besten täglich wiederholen sollten.

2. Es gibt einen „Bösen“ der uns in Versuchung führen will. Das wird vor allem aus unserem heutigen Predigttext deutlich werden, wo es um die Versuchung Jesu geht.

Versuchung gehört zum menschlichen Leben dazu. Wir sind als Menschen eben schwache, versuchliche Kreaturen, die sich viel vornehmen und oft wenig davon umsetzen weil uns so viele Dinge von unserem eigentlichen Ziel anlenken.

Unsere Sarah hatte als Baby das Problem, dass sie anscheinend kein Sättigungsgefühl hatte. Sie konnte immer essen, auch wenn wir wussten, dass sie schon längst satt war. Wir mussten dann beim Essen sie darauf vorbereiten: So, Sarah, dein Teller ist fast leer, es gibt danach nichts mehr. So, jetzt sind nur noch drei Löffel, jetzt ist der letzte Löffel Brei. So, fertig, du bist jetzt satt!

Wir konnten wirklich nichts Essbares irgendwo draußen stehen lassen, denn alles was sie sah, wollte sie essen.

Inzwischen ist Sarah 19 und kommt mit dem Essen gut klar. Sie hat eine ganz normale Figur und wohl auch ein normales Sättigungsgefühl. Es ist Teil ja der Erziehung den Kindern ein normales Verhältnis zum Essen beizubringen.

Genauso gehört es auch zum Leben als Christ, dass man den Umgang mit der Versuchung lernt, d.h. was einem gut tut und was nicht. Warum Gott an bestimmten Stellen Verbote ausspricht, wozu sie gut sind, usw.

Mt.4,1-3 ...

Warum muss Versuchung sein? Hier erhalten wir eine Antwort darauf. Weil Gott es so will. Nach seiner Taufe, nach der erhebenden Erfahrung der Erfüllung mit dem Heiligen Geist, die Stimme aus dem Himmel die sprach: Das ist mein geliebter Sohn!

Nach diesem geistlichen Höhenflug, wird Jesus vom Geist Gottes in die Wüste geführt! Gott führt Jesus in die Situation hinein, in die er versucht wird.

Er fastet 40 Tage lang, gewiss auch nach dem Willen Gottes. Und dann tritt der Versucher an ihn heran.

Er war ja von Anfang an dabei. Nach der Schöpfung im Paradies war alles gut, die Menschen verstanden sich miteinander und mit Gott, sie waren glücklich und versorgt, doch da war auch die Schlange, der Teufel. Und er führt sie in Versuchung.

Es gehört zum Menschsein einfach dazu, weil Gott es so bestimmt hat. Und erst Recht gilt es für uns als Christen, als Nachfolger Jesu:

„Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes kommen.“

Aber warum lässt Gott das zu? Könnte man fragen, warum hält Gott den Teufel nicht von uns fern? Würde das ausreichen?

Im Jak. steht: „Ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt.“ **1,14**

Also kommt die Versuchung von innen oder von außen? Ja

Der Teufel kommt zu Jesus und versucht ihn indem er ihn dazu bewegen will, aus Steinen Brot zu machen. Er ist durchaus in der Lage dazu. Kein Problem. Paulus sagt, dass Jesus mit dem Volk Israel damals mitgewandert ist, ihnen Manna vom Himmel und Wasser aus dem Stein gegeben hat. Was er damals für das Volk Israel bei seiner Wüstenwanderung tat, kann er auch für sich tun.

Doch es geht hier um etwas anderes: es geht darum, ob er sich an Gottes Zeitplan hält oder nicht. Es heißt ja nicht vom Vater: Du darfst nie wieder Brot essen! Sondern, Die Zeit ist noch nicht gekommen um wieder zu essen! Es ist Fasten angesagt!

So gebraucht der Teufel ganz normale menschliche Bedürfnisse um uns in Versuchung zu bringen. Die Versuchung besteht darin, diese Bedürfnisse außerhalb des Willens Gottes zu stillen, zum Beispiel in der Ausübung unserer Sexualität. Das ist eines der größten Versuchungen unserer Zeit. Warum warten? Hol dir was du brauchst, was du nötig hast. Es machen alle so!

V.4 ... Wie antwortet Jesus? Mit dem Wort Gottes. Er hat das Wort im Kopf. Er kennt es auswendig, und das ermöglicht es ihm, in der Versuchung die richtige Antwort parat zu haben.

Wir sollten es ihm gleich tun. Wollen wir in der Versuchung wissen, was Gottes Wille ist, wie wir uns entscheiden müssen, dann müssen wir Gottes Wort kennen. Am besten wichtige Schlüsselverse auswendig lernen! Dann haben wir sie wirklich parat!

Ich denke an das, was ein Freund und Bruder der Gemeinde Detmold mir sagte: Er kam in die Gemeinde während einer Zeit des Aufbruchs, in der viele junge Menschen zum Glauben kamen, sich taufen ließen, eine Weile mit Begeisterung dabei waren, wo viele aber irgendwann wieder weggeblieben sind.

Seine Beobachtungen über die Jahre hat er so zusammen gefasst: Diejenigen, die von Anfang an einen konsequenten, biblischen Weg gegangen sind, die sind dabei geblieben. Sie haben sich von Anfang an an der Bibel orientiert, sie gelesen und im Leben umgesetzt. Sie haben alle Klippen umschiffen, sind an Bord geblieben, während viele andere längst nicht mehr dabei sind.

Luk. 11,27-28 ...

V.5-7 ... Hier sehen wir, dass der Teufel listig ist wie eine Schlange. Denn er nimmt die Taktik Jesu und versucht sie gegen ihn zu gebrauchen. Du zitierst aus der Bibel? Das kann ich auch!

Man kann durch das Zitieren der Bibel Menschen in Versuchung bringen! Was ist über die Jahre alles für einen Unsinn mit der Bibel angestellt worden. Wie viele Irrlehren

wurden durch Worte der Schrift begründet, wie oft wurden Menschen mit Bibelworten lieblos verprügelt.

Ich habe mal irgendwo gelesen, wie einer mit dem zitieren eines Psalmwortes die Sklaverei der Schwarzen rechtfertigen wollte. So sinngemäß: der Herr sagt: „Ich stelle das Dunkle unter deine Füße!“ oder so was ähnliches. Man kann wirklich eine Menge Mist mit Bibelworten begründen.

Ja, wir sollen die Schrift kennen, vor allem damit wir sie richtig gebrauchen! D.h. den Text im Kontext lesen und verstehen:

Was steht davor und danach?

Was sagt die Bibel sonst zu diesem Thema?

Bibelworte ganz isoliert von der restlichen Heiligen Schrift zu zitieren führt meistens in die Irre. Der Text im Kontext! Das ist der Schlüssel!

Was ist die Versuchung hier? Jesus wird versucht, Gott nicht Gott sein zu lassen. Irgend ein Zeichen oder Wunder von ihm zu fordern, ihn nicht souverän darüber bestimmen zu lassen.

Das ist das, was ich gegen so genannte „Heilungsversammlungen“ habe. Nicht, dass Menschen im Namen Jesu am Leib und Seele geheilt werden. Das soll als Begleitung der Predigt des Evangeliums geschehen.

Aber wie können Prediger ankündigen: Da und da gibt es eine besondere Versammlung, da werden Zeichen und Wunder geschehen, Menschen werden geheilt, usw. Wie können sie das wissen? Sie haben doch keine Macht

Menschen zu heilen. Sie können um Heilungen im Namen Jesu bitten. Aber Gott bestimmt darüber, ob sie geschehen.

So kommt es, dass man so oft schummelt, Theater spielt, weil man einen großen Erwartungsdruck aufgebaut hat, und die Menschen nicht enttäuschen will. Glaub mir, es passiert sehr häufig bei solchen Versammlungen. Es werden 50 Heilungen von der Bühne deklariert, und wenn man danach nach einer Bestätigung der Heilungen sucht, ist keine einzige verifizierbare Heilung zu finden.

Diese Prediger sind der Versuchung unterlegen, mit der der Teufel hier Jesus kriegen will. Gott nicht Gott sein lassen. „Gott herausfordern, versuchen, auf die Probe stellen“ wie es Jesus hier sagt. Wir bestimmen nicht über Gott und sein Handeln, sondern umgekehrt, er hat über uns zu bestimmen.

Wieder antwortet Jesus mit der heiligen Schrift! Er zitiert die Bibel aber richtig!

V.8-10 ... Hier kommt der Fürst dieser Welt mit dem uralten Prinzip: Do – des! Gib du mir, dann gebe ich dir. Eine Hand wäscht die andere.

Du willst der König und Retter der Welt sein, gut, kannst du haben, ohne das Kreuz! Du kannst dein gerechtes Reich schon jetzt und hier aufrichten! Es gibt nur einen kleinen Hacken: Du musst mich anbeten!

Das ist wie in den Filmen über die Mafia oder über Straßenbanden. Wenn jemand in die Gruppe aufgenommen werden will, dann muss er etwas anstellen, einen Raub, jemanden zusammen schlagen oder sogar töten. Dann gehört er dazu. Denn man weiß, wenn der erst

genug Dreck am Stecken hat, wird er die anderen schon nicht verraten. Mit gehangen – mit gefangen.

So ähnlich macht es der Teufel. Eine junge Frau aus einer frommen Familie will im Poppeschäft erfolgreich sein. Aber sie ist dafür noch zu sauber. Also wird ihr gesagt: Verkaufe dein Körper, Sex sells! Sex verkauft sich immer gut. Damit wirst du bestimmt Erfolg haben. Und so macht sie's dann auch. Verkauft ihren Körper für den Erfolg, und ihr christliches Zeugnis wird damit durch den Dreck gezogen. Es kann auch ganz krass kommen, wie bei der jungen indischen Familie von dem Gideon Jakob erzählt:

„In einem der sog. Flüchtlingslager traf ich eine junge, hübsche Christin mit ihrem kleinen Sohn auf dem Arm. Wo ist der Vater? fragte ich. ‚Wissen Sie‘, erzählte sie, ‚als der Mob von Haus zu Haus zog, um Christen zurück zum Hinduismus zurück zu zwingen, kamen sie auch in unser Haus. Wir sind wohlhabende Hindus mit größerem Besitz und Haus gewesen, bis Jesus vor ein paar Jahren in unser Leben kam. Als uns jetzt mit schlimmen Konsequenzen gedroht wurde, wurde mein Mann ganz wackelig in Bezug auf seinen Glauben. Er wollte Haus und Hof nicht verlieren und war eher bereit, dafür Jesus aufzugeben. Aber für mich kam das nicht in Frage, ich wollte lieber den Besitz verlieren, aber auf keinen Fall Jesus! Als mein Mann aber dabei blieb, bin ich zusammen mit anderen Christen in den Wald geflohen, wo wir uns versteckt hielten. Mein Mann wollte nicht länger mit Jesus gehen.“ CIFI Indienbrief, Okt. 2008.

Die gleiche Versuchung wiederholt sich heute in unserer Zeit: sage dich von Jesus los, lass dich wieder mit den Dämonen des Hinduismus ein, dann behältst du Haus und

Hof. Hier brachte Jesus eine Trennung in einer Familie, wie er einmal vorher gesagt hat. Die Frau blieb treu, der Mann knickte ein.

Was könnte dich dazu bewegen Jesus aufzugeben?
Hoffentlich nichts. Hoffentlich haben die den gleichen Mut wie diese junge Frau wenn es einmal darauf ankommen sollte.

Vor ein paar Wochen begann die Fastenzeit unter Christen weltweit. Sieben Wochen lang, bis Ostern, verzichten viele bewusst auf irgendetwas um sie daran zu erinnern, dass Jesus auf alle Privilegien als Sohn Gottes verzichtete um zu uns auf dieser dunklen Erde zu kommen.

Er hielt durch in allen Versuchungen. Er hat nie den leichteren Weg gewählt. Und Gott sei Dank gibt es bis heute viele Nachfolger Jesu, die es Ihm gleich tun. Die bereit sind, um Jesu Willen auf vieles zu verzichten.

Deshalb kann die Fastenzeit eine gute Übung darin sein. Seinen Körper und seinen Willen zu trainieren, daran zu gewöhnen bewusst auf Dinge zu verzichten um Jesu Willen.

Das Wort Gottes bietet uns einen wichtigen Trost in der Versuchung: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“ **Hebr.4,15-16**

Diese Verse machen uns deutlich:

1. Jesus versteht uns.
2. Wir werden Gnade finden, wenn wir sie nötig haben.

Gnade, um zu widerstehen, wenn wir versucht werden.

Gnade und Vergebung, wenn wir gefallen sind, der Versuchung nachgegeben haben. Er ist unser Hohepriester, der und vor Gott vertritt, weil er für die Schuld am Kreuz gestorben ist.

Diese letzte Bitte des Vaterunsers hält uns demütig. Denn sie erinnert uns daran, dass wir versuchliche Menschen sind, die schnell vom Weg abkommen. Deshalb diese Bitte, am besten jeden Tag:

„Herr, hilf mir heute die Klippen und Stromschnellen zu vermeiden, damit ich gut ans Ziel ankomme. Bewahre mich vor Versuchung.“

Er will dazu die Kraft schenken.

Amen.